daHEIM

Magazin der Niederösterreichischen ARGE für Pflege- und Betreuungseinrichtungen Herbst 2022

- 25 Jahre im Zeichen des Ehrenamts
- Mantrailing
- Qualität hat viele Gesichter

NÖ ARGE PFLEGE UND BETREUUNG

Es ist nicht der Einzelne, der die Welt verändert. Es ist die Gemeinschaft, die stärker ist als alles andere. Das Wir, das füreinander sorgt und füreinander Mehrwert schafft. Aus der Region und für die Region und die Menschen, die darin leben. So ermöglichen wir die Verwirklichung großer Träume und gestalten eine nachhaltige Zukunft.

wirmachtsmöglich.at

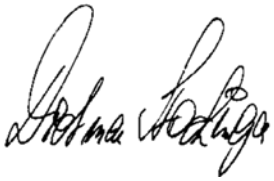
Impressum: Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien, F.-W.-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien.

Zuversichtlich in die Zukunft

Liebe KollegInnen,
Sehr geehrte LeserInnen,

auch wenn wir die nächsten Jahre mit einer überaus schwierigen Personalsituation noch überdauern müssen – die von uns so lange geforderte Ausbildungsoffensive ist gestartet! So hat das Land NÖ mehrere Initiativen in den Pflege- und Sozialbetreuungsberufen gesetzt. Bereits seit zwei Jahren ist zB die vierjährige Ausbildung „Sozialbetreuungsberufe im ländlichen Raum" an den drei Landwirtschaftlichen Fachschulstandorten Poysdorf, Warth und Zwettl erstmals gestartet worden. Diese Ausbildung können auch Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger im zweiten Bildungsweg in nur zwei Jahren absolvieren. Jüngstes Vorzeigeprojekt ist die Etablierung des vierjährigen Ausbildungszweiges ‚Sozialbetreuungsberufe im ländlichen Raum', wo Fachsozialbetreuer und Fachsozialbetreuerinnen mit den Schwerpunkten Alten- und Behindertenarbeit inklusive Pflegeassistenz und Green Care ausgebildet werden. Weiterhin kann an den elf GuK-Schulen der Landesgesundheitsagentur die Ausbildung zu Pflegeassistenz und zur Pflegefachassistenz absolviert werden.
Aufgrund des akuten Fachkräftebedarfs im Pflegebereich wird auch der Start des Pflegestipendiums nun deutlich vorgezogen. Interessierte, die sich im Rahmen des Pflegestipendiums dazu entscheiden eine Pflegeausbildung zu starten, erhalten ab 2023 mindestens 1.400 Euro Förderung monatlich zur Deckung ihrer Lebenshaltungskosten. Liegt der derzeitige Leistungsanspruch aus der Arbeitslosenversicherung unter diesem Mindestniveau, wird die Differenz aufgestockt.
Ende September einigte sich der Ministerrat auf neue Schulformen für Pflege. Nun können die derzeitigen Schulversuche zu Pflege-BHS (berufsbildende höhere Schulen) und Pflegefachschulen ab 2023/24 ins Regelschulwesen überführt werden. Österreichweit werden 8.000 Ausbildungsplätze im Vollausbau zur Verfügung stehen. Die neuen „Höheren Lehranstalten für Pflege und Sozialbetreuung" sind als fünfjährige BHS konzipiert, die zur Matura führen. Absolventinnen und Absolventen erlangen damit die allgemeine Hochschulreife und zusätzlich einen Abschluss als Pflegefachassistenz oder alternativ als Sozialbetreuerin beziehungsweise Sozialbetreuer. Sie stehen damit in einer Reihe mit Höheren Technischen Lehranstalten (HTL), Handelsakademien (HAK), Höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe (HLW) oder Bildungsanstalten für Elementarpädagogik (BAfEP).
Bis all diese und weitere Initiativen zu wirken beginnen, gilt es zweifellos noch eine herausfordernde Zeit zu überbrücken. Mit dieser positiven Aussicht jedoch und nicht zuletzt auch mit der Pflegeprämie – bis zu € 2.000,- Entgeltzuschuss des Bundes plus zusätzlich bis zu € 500,- Pflegeprämie des Landes NÖ, die noch vor Ende des Jahres ausbezahlt werden, sollten auch wir uns wieder den schönen Seiten der Pflegeberufe zuwenden und Zuversicht ausstrahlen für die Altenpflege in NÖ!

Ihr
Ing. Dietmar Stockinger
Obmann der NÖ ARGE für Pflege und Betreuung



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
ARGE der Niederösterreichischen Pensionisten- und Pflegeheime, 3484 Grafenwörth, Hofgarten 1, Tel: +43 (0)2738/77066-403, info@noeheime.at, www.noeheime.at

Für den Inhalt verantwortlich:
Obmann Dir. Ing. Dietmar Stockinger
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen.

Chefredaktion, Konzeption & Layout:
Gabriele Tupy, Tel. +43 (0)699/10027740, gabriele.tupy@imzusammenspiel.com, www.imzusammenspiel.com

Redaktionsteam: Gregor Herzog, Barbara, Handl, Anita Koller, Karin Mörtel, Ulrike Blum, Larissa Gröll.

Fotos (wenn nicht anders angegeben): zur Verfügung gestellt von den NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen; Titelbild: SeneCura Sozialzentrum Traiskirchen

Anzeigenverkauf: Barbara Handl
Tel. +43 (0)2738/ 77 066, DW 403
info@noeheime.at

Erscheinungsort: Niederösterreich

Druck & Versand: Print Alliance HAV Produktions GmbH

Blattlinie

DaHeim ist eine Zeitschrift der NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen und hat das Ziel, die hohe Qualität der Häuser nach innen und außen zu repräsentieren. Der Fokus liegt auf einer lösungsorientierten und konstruktiven Auseinandersetzung mit der Betreuung der alten und pflegebedürftigen Menschen.

Foto: Pflege- und Betreuungszentrum Pottendorf

Allerheiligen und Allerseelen, Zeit des Innehaltens und gemeinsamen Gedenkens an die Verstorbenen in allen Pflegeeinrichtungen des Landes.

Inhalt

- **5** 25 Jahre im Zeichen des Ehrenamts
- **6** Qualität hat viele Gesichter
- **7** Neuer Präsident des Lebenswelt Heim-Bundesverbandes gewählt
- **8** Land NÖ zahlt blau-gelbe Pflegeprämie
- **9** Nationales Qualitätszertifikat (NQZ)
- **10** Die NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen stellen sich vor: HB Urbanusheim in Poysdorf
- **12** Aus dem bunten Alltag in den NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen
- **16** Zertifikatsverleihung nachgeholt
- **17** Jung & Alt
- **18** 21. Hospizenquete
- **20** Mantrailing
- **22** Haustechniker, ein facettenreicher Beruf
- **23** Das war der Sommer
- **24** Jahrhundertmenschen
- **26** Zeit für einen künstlerischen Neubeginn
- **28** Dies & Das: Dankesschreiben, Glück im Alter, Buchtipp, Alte Ansichten, Cartoon
- **30** Aus Omas Küche: Grammelpogatscherl Veranstaltungen
- **31** Heilpflanzen: Die Hagebutte

25 Jahre im Zeichen des Ehrenamts

Ein Dankeschön für den unglaublichen Einsatz

Vor über 25 Jahren wurden erstmals ehrenamtliche Teams in den NÖ Pflegezentren zur Unterstützung für die MitarbeiterInnen eingesetzt. Bis heute leisten die über tausend Freiwilligen in den Pflegezentren der NÖ LGA einen unverzichtbaren Beitrag in ihrer Freizeit. Genau dafür wurde ein großes Dankeschön im Rahmen der 25-Jahr-Feier an alle Ehrenamtlichen ausgesprochen.

Vor allem in den letzten beiden Jahren war durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Schutzmaßnahmen der Besuch durch Ehrenamtliche oft nicht in der gewohnten Form möglich. Trotzdem standen die Freiwilligen der NÖ Landesgesundheitsagentur in engem Kontakt mit den Pflegezentren und den BewohnerInnen.

„Das ist ein unverzichtbarer Beitrag, den Menschen in ihrer Freizeit leisten und wofür wir uns herzlich bedanken möchten“, betont Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister beim 25 Jahre Ehrenamt-Fest. „Wir bedanken uns heute bei allen Freiwilligen, feiern das Ehrenamt und all jene, die sich engagieren. Heute dürfen wir ihnen unsere Wertschätzung und Anerkennung zeigen und uns für ihre unermüdliche Arbeit bedanken.

Rückgrat für unsere Gesellschaft

Und nicht nur in der NÖ LGA engagieren sich Ehrenamtliche, sondern in ganz Niederösterreich sind es mehrere hunderttausend Freiwillige, die bei über 23.000 Vereinen aktiv sind und etwa 200 Millionen Arbeitsstunden pro Jahr leisten, von Kultur und Sport über Bildung bis hin zu Sozialem und Gesundheit. „Dass wir in Niederösterreich ein derart starkes Rückgrat für unsere Gemeinschaft haben, ist etwas, auf das wir stolz sein können“, betont Teschl-Hofmeister.

In der NÖ LGA sind die Ehrenamtlichen zu Spitzenzeiten rund 240.000 Stunden im Einsatz und stehen nicht nur für BewohnerInnen bei Einzelgesprächen oder gemeinsamen Spaziergängen zur Verfügung, sondern sind auch eine große Hilfe bei Gruppenaktivitäten, Outdoor-Aktivitäten oder bei der Organisation. „Durch die Zeit, die sie schenken, schenken sie vielen Menschen ein gesteigertes Maß an Lebensqualität. Sie schenken ihnen Normalität, Ablenkung und Freude in ihrem Alltag. Sie nehmen sich Zeit für die Geschichten, die Sorgen und die Anliegen anderer Menschen. Das ist eines der höchsten Güter unserer Gemeinschaft“, erklärt Teschl-Hofmeister.

Fotocredit: Robert Herbst

Pflegeversorgung

„Unser und mein Anspruch ist es, die Gesundheits- und Pflegeversorgung in Niederösterreich jeden Tag noch ein Stück besser zu machen und damit allen Regionen Sicherheit und Zukunft zu garantieren. Eine unersetzliche und wichtige Säule sind dabei unsere Ehrenamtlichen, denn dank ihres Engagements und Einsatzes leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Erreichung dieses Ziels – und dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken“, so NÖ LGA Vorstand Konrad Kogler.

Auf der Ehrenamts-Webseite (https://ehrenamt.noe-lga.at) finden Interessierte verschiedenste Angebote zur Mitarbeit. Jeder der sich engagieren möchte, kann sich bei den Pflege-Betreuungs- und Förderzentren melden. An jedem Standort gibt es Verantwortliche für das freiwillige Engagement.

Qualität hat viele Gesichter

Pflegezentrum Yspertal gewinnt den österreichweiten Fotowettbewerb

99 Jahre liegen zwischen der alten Dame auf dem Foto und dem kleinen Buben. Das lebensbejahende Bild bewegte nicht nur die Jury, sondern auch alle anwesenden Gäste bei der Preisverleihung. Die Freude über den ersten Preis im Pflegezentrum Yspertal war groß.

Preisverleihung des NQZ Austria Fotowettbewerbes im Pflegezentrum Yspertal mit Jakob Kabas, Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Qualität in der Betreuung älterer Menschen und LR Christiane Teschl-Hofmeister.

Der Verein zur Förderung der Qualität in der Betreuung älterer Menschen lud mit dem Fotowettbewerb „Qualität hat viele Gesichter" dazu ein, Situationen und Momente der gelebten Qualität in der Pflege und Betreuung älterer Menschen visuell festzuhalten und deren Vielfalt im täglichen Leben und Arbeiten sichtbar zu machen. Alle Alten- und Pflegeheime in ganz Österreich konnten am Wettbewerb teilnehmen und maximal zwei Fotos einreichen – zur Verfügung gestellt von Bewohner*innen, Angehörigen, Besucher*innen oder Mitarbeiter*innen.

Eine hochkarätige Jury bestehend aus Jakob Kabas – Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Qualität in der Betreuung älterer Menschen, Wilma Steinbacher – Vorsitzende Pro Senectute Österreich, Andrea Hilbe – Ländervertreterin des Landes Vorarlberg im Nationalen Qualitätszertifikat (NQZ), Hannes Freudenthaler – Marketing-Experte, Anzhelika Kroiss – Profifotografin haben aus 125 Fotos ausgewählt. Die Entscheidung fiel auf obiges Bild des Pflegezentrums Yspertal. Die Freude im Haus, das selbst auch mit dem NQZ zertifiziert ist, ist riesengroß! Alle eingereichten Fotos wurden im Rahmen des Internationalen Kongresses der Altenarbeit CARE 4.0 am 29. September in Wien präsentiert.

Am 05. Oktober 2022 fand die Preisverleihung des NQZ Austria Fotowettbewerbes im Pflegezentrum Yspertal statt.

Der Einladung zum Festakt folgten in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner die Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister und viele weitere Ehrengäste. Die offizielle Enthüllung des Fotos und die Übergabe des Preisgeldes wurden von Johannes Kabas, MBA und Frau Mag.[a] Andrea Freisler-Traub, den beiden Geschäftsführer*innen von NQZ Austria vorgenommen.

Neuer Präsident des Lebenswelt Heim-Bundesverbandes gewählt

Jakob Kabas ist neuer Vorsitzender der Interessensvertretung von ca. 650 Alten- und Pflegeheimen und rund 40.000 Pflegekräften in ganz Österreich und löst damit Markus Mattersberger nach 8 Jahren in dieser Funktion ab.

Der Lebenswelt Heim-Bundesverband vertritt überparteilich und trägerunabhängig die Interessen dieser Einrichtungen und deren Pflegekräfte in ganz Österreich.

„Wir sind die Stimme für wertvolles Altern. Eine zeitgemäße Lebensqualität braucht Klarheit im politischen Wollen, Sicherheit im rechtlichen Können und Stabilität im finanziellen Ermöglichen. Dabei sind wir sowohl für Bewohner:innen, als auch Mitarbeiter*innen eine Interessensvertretung nach innen und außen“, so der frisch gewählte Präsident des Bundesverbandes.

In der Wahrnehmung seines Auftrages und den damit verbundenen komplexen und oft emotional besetzten Themen richtet der Bundesverband den Blick auf das umfassende Ganze. Zukünftige Lebens- und Wohnformen im Alter, die aktuelle Arbeitsmarktsituation, die Sicherstellung der Qualitätsentwicklung und die Finanzierbarkeit von Systemen sind nur einige Schwerpunkte, mit welchen sich der Lebenswelt Heim-Bundesverband aktuell auseinandersetzt und in der öffentlichen Diskussion vertritt.

„Wir haben in den Lockdowns erkannt, dass der bundesweite Austausch und Wissenstransfer Führungskräften und Beschäftigten vor allem Sicherheit und Unterstützung gegeben haben. Es geht im Bundesverband insbesondere auch in einer Krisengemengelage wie wir sie derzeit erleben, um ein Plus an Aufmerksamkeit, Solidarität und Erfahrungsaustausch zu dem von Bund und Ländern zur Verfügung gestellten Rahmenbedingungen“, so Jakob Kabas.

Jakob Kabas, MBA ist seit 1999 als Geschäftsführer des Sozialhilfeverbandes Liezen tätig. In dieser Funktion ist er für die sieben Altenpflegeeinrichtungen des Verbandes und damit für insgesamt 443 Betreuungsplätze und mehr als 400 Mitarbeiter*innen verantwortlich. Seit zehn Jahren ist er auch Obmann des Landesverbandes Altenpflege Steiermark.

Nach mehrjähriger journalistischer Tätigkeit bei der Austria Presse Agentur, absolvierte er an der Wirtschaftsuniversität Wien das Professional MBA-Studium für Sozialwirtschaft, Management und Organisation sozialer Dienste (ISMOS). Der gebürtige Murauer ist Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Qualität in der Betreuung älterer Menschen, welcher im Auftrag des Sozialministeriums für Qualitätszertifizierungen in der Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen zuständig ist. Er ist Zertifizierer für das Nationale Qualitätszertifikat NQZ und absolvierte die Ausbildung zum Hospizbegleiter. Auch die persönlichen Erfahrungen und Wertehaltungen des achtfachen Vaters und vierfachen Großvaters werden wesentliche Bausteine für die Arbeit im Bundesverband sein.

„Es braucht vermehrt das Gespräch mit den uns anvertrauten Menschen, weil sich Lebensqualität authentisch nur auf Basis von Lebenswirklichkeiten gestalten lässt. Wir müssen achtsam mit unserer Sicht auf die Menschen, die Pflege und Betreuung benötigen, umgehen, damit unsere Vermutungen darüber, was sie an Lebensqualität brauchen, nicht für sie zur Zumutung im Lebensalltag wird“, so Kabas zu seiner persönlichen Wertehaltung als Präsident des Bundesverbands.

Weitere ausführliche Informationen finden Sie unter www.lebenswelt heim.at

Jakob Kabas ist neuer Präsident des Lebenswelt Heim-Bundesverbandes und somit der Interessensvertretung von ca. 650 Alten- und Pflegeheimen und rund 40.000 Pflegekräften in ganz Österreich.

Land NÖ zahlt blau-gelbe Pflegeprämie
an 23.000 Personen im Gesundheits- und Pflegebereich

Gesundheitsgewerkschaft-Vorsitzender Reinhard Waldhör, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner und Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister präsentierten die blau-gelbe Pflegeprämie (v.l.n.r.).
© NLK Filzwieser

LH Mikl-Leitner, LR Teschl-Hofmeister und Waldhör präsentierten 500-Euro-Prämie

„Dass gerade die Berufe im Gesundheits- und Pflegebereich die wohl herausfordernsten und anspruchsvollsten sind, haben wir in den letzten zweieinhalb bis drei Jahren gesehen", sagte Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner bei einer Pressekonferenz im Landhaus. Dabei verkündete sie gemeinsam mit Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister und Reinhard Waldhör, Vorsitzender bei der GÖD-Gesundheitsgewerkschaft, die blau-gelbe Pflegeprämie in Höhe von 500 Euro. Diese Prämie soll noch heuer an die Mitarbeitenden im Gesundheits- und Pflegebereich in Niederösterreich ausbezahlt werden.

„Aktuell sind etwa über 23.000 Menschen im Pflege- und Gesundheitsbereich bei uns in Niederösterreich tätig. 23.000 Menschen, die Pflege und Betreuung vornehmen und verantwortlich sind in den Kliniken, Pflege- und Betreuungseinrichtungen aber auch Zuhause. Das heißt: Pflege geht uns alle an. Deswegen schätzen wir die großartigen Leistungen in diesem Bereich", unterstrich die Landeshauptfrau. Gerade in den letzten Jahren habe man seitens des Landes Niederösterreich viel getan, um die Gesundheitsberufe zu attraktivieren. Unter anderem erinnerte die Landeshauptfrau an den Ausbau der Pflege- und Betreuungszentren, wofür bis 2030 300 Millionen Euro vorgesehen sind. Weiters habe man im vergangenen Jahr die Dienstverträge aller Mitarbeiter angepasst. Darüber hinaus sei die Einstiegsphase für Mitarbeitende im Bereich der Diplompflege, der Pflegefachassistenz sowie der Pflegeassistenz abgeschafft worden. Nun werde man die Einstiegsphase bei anderen Berufen entfallen lassen, beispielsweise für Hebammen, Heimhilfen oder Therapeuten. Weiters seien Ausbildungsplätze erweitert sowie das blau-gelbe Pflegepaket vorgestellt worden.

Der Entgeltzuschuss vom Bund in Höhe von bis zu 2.000 Euro brutto und die blau-gelbe Pflegeprämie in Höhe von bis zu 500 Euro steuerfrei seien der „Dank und Respekt, den sich die Menschen tatsächlich verdient haben", unterstrich Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister. Das Land Niederösterreich schieße laut der Landesrätin den Entgeltzuschuss des Bundes vor, die blau-gelbe Pflegeprämie stamme aus Niederösterreich.

ZUFRIEDENE KUNDEN. WIR SCHAFFEN DAS.
www.nv.at
RECOMMENDER
FMVÖ
finanz-marketing verband
sehr gute Kundenorientierung
2022
Recommender Award 2022:
Wir freuen uns, dass unsere Kunden die NV gerne weiterempfehlen.
NV
Die Niederösterreichische Versicherung
Wir schaffen das.

Nationales Qualitätszertifikat (NQZ)
für das Caritas Pflege Haus St. Bernadette Breitenfurt

Sozialminister Johannes Rauch hat am 26. September 2022 bei einem Festakt im Bundesamtsgebäude in der Radetzkystraße in Wien acht Häuser mit dem Nationalen Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegewohnheime (NQZ) ausgezeichnet. In NÖ wurde das Caritas Pflege Haus St. Bernadette Breitenfurt ausgezeichnet. „Unser Haus wurde rezertifiziert. Wir sind ganz stolz darauf, dass unsere Mitarbeiter*innen in dieser schwierigen Zeit die Qualität halten und steigern konnten“, freut sich Haus- und Pflegedienstleiter Peter Mitura mit seinem Team.

Verleihung des Nationalen Qualitätszertifikats für Alten- und Pflegewohnheime (NQZ) an das Caritas Pflege Haus St. Bernadette Breitenfurt.

Fotocredit: BMSGPK/Kucera

In Österreich gibt es rund 900 Alten- und Pflegeheime. Ca. 30 Prozent der Häuser haben ein Qualitätsmanagement-System eingeführt, womit sie eine der Anforderungen für die Zertifizierung nach dem NQZ erfüllen. Die Bewertung der Qualitäts- und Ergebnisfelder und die darauf beruhende Darstellung der erbrachten Qualität im Zertifizierungsbericht sollen ein objektives Bild der Art und Weise liefern, in der ein Alten- und Pflegeheim in den verschiedenen, für alle Beteiligten wichtigen Bereichen, Maßnahmen setzt, damit die Pflege- und Dienstleistungen dem Pflege- und Betreuungsbedarf und den Bedürfnissen der Bewohner*innen möglichst gerecht werden.

Das Nationale Qualitätszertifikat für Alten- und Pflegeheime in Österreich (NQZ)

- Das NQZ ist ein österreichweit einheitliches Fremdbewertungssystem. Die Zertifizierung erfolgt auf Basis anerkannter Qualitätsmanagementsysteme.
- Die Lebensqualität der Bewohner*innen steht im Mittelpunkt der Zertifizierung.
- Das Zertifizierungsergebnis weist auf ein hohes Qualitätsniveau hin.
- Die Zertifizierung konzentriert sich auf die Prozess- und Ergebnisqualität

Weitere Infos und best-practice-Beispiele siehe unter www.nqz-austria.at.

Die NÖ Pflege- und Betreuungseinrichtungen stellen sich vor:

HB Urbanusheim in Poysdorf

Betreuung durch ein multiprofessionelles Pflegeteam.

Im Haus der Barmherzigkeit Urbanusheim wird die Vielfalt des Lebens für Bewohnerinnen und Bewohner erlebbar. Dafür sorgt ein interprofessionelles Team durch individuelle pflegerische und medizinische Betreuung auf der einen Seite und gemeinschaftliches Wohnen sowie anregende Aktivitäten auf der anderen. Mit der familiären Betreuungsform geht das 2011 eröffnete und modern gestaltete Pflegeheim im Weinviertel neue Wege. Durch die Lage mitten im Grünen nahe dem Poysdorfer Badeteich und Erholungsgebiet bietet das HB Urbanusheim den Bewohner*innen stets neue Eindrücke und Möglichkeiten, die schönen Seiten des Lebens immer wieder zu entdecken.

Ein Zuhause im familiären Umfeld

Die Orte, an denen wir im Laufe unseres Lebens wohnen, haben einen besonderen Platz in unserem Herzen. Denn wir verbinden sie mit wertvollen Menschen und Momenten. In einer vertrauten Umgebung zu leben, respektiert und wertgeschätzt von einer Gemeinschaft – das ist ein Wunsch, der nie alt wird. Darum leben die Bewohner*innen im HB Urbanusheim in acht Hausgemeinschaften zu je 15 Personen zusammen – ähnlich wie in einer großen Familie. Herzstück jeder Hausgemeinschaft ist eine geräumige Wohnküche für Sozialkontakte. Kurze Wege zum Zimmer ermöglichen jederzeit Privatsphäre. Dadurch können sich die Bewohner*innen nicht nur rasch in ihr neues Zuhause einleben, sondern ihren Tagesablauf aktiv selbst mitgestalten.

Auf die Betreuung vertrauen

Für die Bewohner*innen ist rund um die Uhr ein multiprofessionelles Pflegeteam vor Ort, um sie zu unterstützen. Zur medizinischen Versorgung der Bewohner*innen arbeitet das HB Urbanusheim eng mit den niedergelassenen Hausärzt*innen der umliegenden Gemeinden zusammen. So haben die Bewohner*innen die Möglichkeit, sich weiterhin von Ärzt*innen ihres Vertrauens behandeln zu lassen. Ebenso kommen bei ärztlicher Verordnung Ergo- und Physiotherapeut*innen sowie Logopäd*innen direkt ins Haus. Der Glaube spielt für viele Menschen eine wichtige Rolle. Deshalb können die Bewohner*innen regelmäßig Messen in der hauseigenen Kapelle feiern oder im Haus-TV mitverfolgen.

Leben ist erleben

Das Pflegeheim in Poysdorf bietet viele Erlebnisse für seine Bewohner*innen. Mit tatkräftigem Einsatz der Seniorenbetreuerin und mit Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen aus der Umgebung organisiert das HB Urbanusheim eine Reihe von Einzel- und Gruppenaktivitäten, Feste und Ausflüge. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, im großzügigen Garten zur Wetterstation, zum Marterl oder zum benachbarten Freizeitzentrum zu spazieren. Auf der Sonnenterrasse können die Bewohner*innen jederzeit an der frischen Luft entspannen. Das alles macht das HB Urbanusheim zu einem angenehmen Zuhause mit viel Abwechslung.

Gemeinsamkeit erleben.

Steckbrief

Baujahr: 2011
Träger: Haus der Barmherzigkeit
Heimleitung: Gregor Kopa, MAS
Pflegedienstleitung: akad. Pflegemanagerin, DGKP Tanja Glander
Kontakt: poysdorf@hb.at, 02552/20811
Anzahl der HeimbewohnerInnen: 120
Anzahl der MitarbeiterInnen: 123
Leitsatz der Einrichtung: „Es lebe das Leben"
Leistungen: Langzeitpflege und Übergangspflege für schwer pflegebedürftige und chronisch kranke Menschen sowie Kurzzeitpflege damit pflegende Angehörige, z.B. im Urlaub, wieder Kraft tanken oder sich für Beruf, Arztbesuch und Erledigungen freispielen können.

Was uns auszeichnet:
Uns zeichnet die hohe Lebensqualität in unseren familiären Wohngemeinschaften, die wunderschöne Lage inmitten der sanften Hügel des Weinviertels, die multiprofessionelle Pflege und Betreuung, die vielfältige Abwechslung durch zahlreiche Aktivitäten sowie der starke Zusammenhalt im Team aus.

Preise, Auszeichnungen & Zertifikate:
- Familienfreundlicher Arbeitgeber
- Zertifizierte Hospizkultur und Palliative Care in Alten- und Pflegeheimen (HPCPH)
- ISO 9001:2000-Qualitätszertifizierung

Initiativen für Umwelt & Klima:
Das Pflegeheim achtet in der Gartenanlage mit Naturwiese auf eine naturnahe und insektenfreundliche Bepflanzung. Eine Solaranlage zur erneuerbaren Stromversorgung ist in Planung.

Darauf sind wir stolz:
- Auf unser gut funktionierendes, innovatives Hausgemeinschaftsmodell
- Auf die regionale Einbettung und Verbundenheit
- Auf die sehr gute Zusammenarbeit mit Ausbildungsstätten in der Umgebung
- dass bei uns die Mitarbeiter*innen einen besonderen Stellenwert haben. Nur durch ihre Leistungen und den gelebten Teamzusammenhalt kann das HB Urbanusheim ein Ort für beste Pflege und ein Zuhause sein.

Eine Vision für Ihr Haus und der nächste Schritt dorthin: Das HB Urbanusheim soll weiterhin ein anziehender und attraktiver Ort für Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen sein und individuelle Pflege und Betreuung mit höchstmöglicher Lebensqualität bieten. Hierfür sind stetige Verbesserungen erforderlich, um innovative Antworten auf aktuelle Fragestellungen zu bieten. Dazu gehört es auch, den Pflegeberuf weiterzuentwickeln und neue Berufsbilder mit Spezialfunktionen zu schaffen.

Eine Herausforderung: Eine der wesentlichsten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit ist es, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen, damit langfristig ausreichend qualifiziertes Personal zur Versorgung pflegebedürftiger Menschen zur Verfügung steht. Dem begegnet das HB Urbanusheim als Arbeitgeber mit größter Flexibilität, guter Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Maßnahmen zur betrieblichen Gesundheitsförderung und vielem mehr.

Das schönste Kompliment einer Bewohnerin / eines Bewohners:
„Seit ich bei euch bin, habe ich wieder eine Familie!"

PBZ Korneuburg: Traditionelles Spanferkel-Essen

Ein besonderes kulinarisches Fest fand im September im NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Korneuburg statt: Die Küchenmitarbeiter*innen bereiteten ein Spanferkel für die Bewohner*innen zu, das im Rahmen eines kleinen Festes verspeist wurde. Eine gelungene Idee, wie viele Bewohner*innen einhellig erklärten. Sie hatten sichtlich Freude an der Veranstaltung und dankten der Küche und allen Mitarbeitenden für das Engagement: „Ein Spanferkel – mit guter Musik – das gibt es nicht alle Tage. Super!"

Zaubershow im PBZ Mistelbach

„Zauberer Helmut" bescherte den Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen des Pflege- und Betreuungszentrums Mistelbach viel Spaß und magische Momente. Mit seinen Kunststücken und Tricks zauberte er ihnen buchstäblich ein Lächeln ins Gesicht. „Es war ein magischer Nachmittag für alle Anwesenden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kamen sogar samt Enkel in ihrer Freizeit, um sich verzaubern zu lassen!", freute sich Dir.in Jasmin Schaden über das große Interesse an dieser faszinierenden Vorstellung.

Fröhliche Oktoberfeststimmung im SeneCura Sozialzentrum Traiskirchen

Eine feierliche Volksfeststimmung herrschte zuletzt im SeneCura Sozialzentrum Traiskirchen – denn das traditionelle Oktoberfest wurde veranstaltet. Von der hauseigenen Küche wurden die Bewohner:innen mit Weizenbier und diversen Gustostückerln wie knusprigem Spanferkel verwöhnt. Auch musikalische Unterhaltung durfte nicht fehlen und die Musiker Erich Zib und Othmar Franke sorgten für heitere Stimmung. Bis in die frühen Abendstunden wurde bei prächtiger Wiesn-Stimmung viel gelacht, geschunkelt und geklatscht!

Sturmheuriger im Pflege- und Betreuungszentrum Eggenburg

Bewohner*innen und deren Angehörige im Pflege- und Betreuungszentrum Eggenburg wurden zum beliebten Sturmheurigen im Festsaal eingeladen. Es gab neben den Getränken auch schmackhafte und sehr beliebte Grammelaufstrichbrote. Alltagsbegleiterin Frau Nußbaum hatte mit den ehrenamtlich Tätigen im Vorfeld alles großartig vorbereitet. Ein ganz herzliches Danke an sie alle! Bewohner:innen und Angehörige haben den Sturmheurigen sehr genossen.

Casa Marienheim: Lachen ist gesund

Zu lachen gab es viel, als unlängst die beiden roten Nasen Clowns fröhlich und tollpatschig durch das Pflegewohnhaus Casa Marienheim zogen. Gemeinsam mit den Bewohner*innen wurde gesungen und sogar das Tanzbein geschwungen. Was für ein fröhlicher Nachmittag, befanden die Senior*innen, die sich sehr über den Besuch freuten. Herzlichen Dank und kommt bald wieder, ihr lieben rote Nasen Clowns!

Sommerfest im PBZ Mödling

Wegen einer Regenwarnung war das Sommerfest im Pflege- und Betreuungszentrum Mödling bereits abgesagt, fand aber dann doch noch statt – und weder das engagierte Team noch die Bewohnerinnen und Bewohner ließen sich die gute Laune nehmen. Hannes vom Duo „Bettina & Hannes" erklärte sich spontan bereit, unentgeltlich aufzutreten und die befreundeten Linedancer animierten die Bewohner*innen und haupt- sowie ehrenamtliche Mitarbeiter*innen dazu, gut gelaunt das Tanzbein zu schwingen.

Fröhliches Apfelstrudel-Backen im SeneCura Sozialzentrum Ternitz

Der süße Duft von Zimt und Äpfeln zog vor kurzem durch das SeneCura Sozialzentrum Ternitz. Im Zuge einer vergnügten Nachmittagsaktivität bereiteten die Bewohnerinnen Erika Wagner und Josefine Goros mit der Seniorenbetreuerin des Hauses mit heimischen Äpfeln aus der Umgebung einen prachtvollen Apfelstrudel zu. Das ganze Haus freute sich über die köstliche Mehlspeise und verbrachte einen lustigen Nachmittag mit Kaffee, Strudel und netten Plaudereien.

Wallfahrt des PBZ Zistersdorf

Im September organisierte das Ehrenamtsteam des PBZ Zistersdorf eine Wallfahrt zur Maria Moos Kirche, dem ältesten Quellheiligtum in Niederösterreich. Viele helfende Hände wurden benötigt, um den 46 teilnehmenden Bewohner*innen eine sichere Wallfahrt zur Kirche zu ermöglichen. Ein großer Dank geht an die zahlreichen Angehörigen, die Bundesheer-Angehörigen aus der Bolfraskaserne Mistelbach, die Mitarbeiter*innen des Hauses und Mitglieder des Ehrenamts. Am Ziel angekommen wurde die Heilige Messe im atemberaubenden Ambiente der Maria Moos Kirche zelebriert.

Filmnachmittage vertreiben den Schlechtwetter-Blues

Wenn sich im Herbst die regnerischen Tage häufen, braucht es nur das richtige Programm gegen den Schlechtwetterblues. Mit dem Film „Tod auf dem Nil“ verging der Nachmittag im Pflegewohnhaus Casa Guntramsdorf wie im Flug. Die Verfilmung von Agatha Christies Roman machte deutlich – hier sind Krimifans zuhause. Der 1937 erschienene, vorwiegend in Ägypten spielende Roman mit dem Meisterdetektiv Hercule Poirot zählt zu den bekanntesten Werken von Christie - und die Bewohner*innen liebten ihn!

Vierbeiner als Therapeuten im PBZ Weitra

Immer wenn die Hundetrainerin Gaby Dangl von der Hundeschule Grametten zu Besuch ins Pflege- und Betreuungszentrum Weitra kommt, freuen sich viele Bewohner*innen sehr auf den Besuch von „Isis“, einer 10 jährigen äußerst freundlichen Therapiehündin.
Sie lässt sich streicheln, führt Kunststücke vor und bei einem sehr abwechslungsreichen Programm kommen alle Hundeliebhaber auf ihre Kosten. Ein besonderes Highlight ist der jährliche Ausflug zur Hundeschule, wo die Bewohner*innen auch mit einer herrlichen Jause verwöhnt werden.

SeneCura Sozialzentrum Kirchberg am Wechsel genießt die Rax

Auf vier Bewohner*innen des SeneCura Sozialzentrums Kirchberg am Wechsel wartete vor kurzem eine ganz besondere Überraschung: Sie wurden vom Malteserdienst zu einem Ausflug nach Reichenau an der Rax „entführt“. Die Senior*innen durften dort eine Messe in der Heiligen Barbara Kirche besuchen und wurden im Anschluss von den Maltesern zu einem köstlichen Mittagessen im Thalhof eingeladen. Die Runde ließ den schönen Ausflugstag mit einem herbstlichen Spaziergang und bei Kaffee und Kuchen im schönen Park ausklingen.

Welt-Alzheimertag bei den Barmherzgen Brüdern Kritzendorf

Anlässlich des Welt-Alzheimertages fand in der Pflegeeinrichtung der Barmherzigen Brüder Kritzendorf ein Infonachmittag zum Thema Brücken in die Welt der Demenz statt. Interessierte und Betroffene konnten sich untereinander austauschen und von der Trainerin in Validation nach Naomi Feil, Petra Fercher, beraten lassen. Spezielle Fachbücher wurden zum Verkauf angeboten. Validation bedeutet Gültigkeit und sie ist eine Kommunikationsmethode, um mit Menschen in Kontakt zu kommen und bis zu ihrem Lebensende in Kontakt zu bleiben.

Österreichweites Vernetzungstreffen der mobilen Palliativteams und 15jähriges Jubiläum MPT Tulln

Das Tullner Mobile Palliativteam (MPT) feierte seinen 15. Geburtstag. Grund genug für einen ganz besonderen Tag: Tulln lud zu einem ersten österreichweiten Vernetzungstreffen. Es kamen Teilnehmerinnen aus 7 Bundesländern, um den Worten von OA Dr. Dietmar Weixler zu lauschen und um sich miteinander auszutauschen. Beim anschließenden Festakt war der enge Zusammenhalt des MPT-Teams spürbar. Ein Film zeigte die vielen Ereignisse der letzten 15 Jahre, Koordinatorin Petra Wolfsbauer erhielt einen Oskar und Kabarettist Ingo Vogl brachte den Festsaal zum Beben. Was für ein besonderer Tag.

Die Anfänge des Mobilen Palliativteams waren nicht leicht, die Kund*innen mussten erst gefunden und Vertrauen aufgebaut werden. Seit 2007 betreute das Palliativteam 3728 Patient*innen und bot Unterstützung für Betroffene und Angehörige. „Wir haben viele Höhen und Tiefen mitgemacht, viel gelernt und sind dankbar für das Vertrauen der Patient*innen und Angehörigen“, erzählt Petra Wolfsbauer. Auch wenn das Fachgebiet des MPT ein eher bedrückendes zu sein scheint, stellt sich das Team aus sehr lustigen und lebensfrohen Menschen zusammen. „Man lernt die schönen Dinge im Leben viel mehr schätzen“, so Regina Berger, die Direktorin des PBZ Tulln. Dementsprechend ausgelassen und fröhlich wurde das Jubiläum gefeiert.

Fröhliche Weinlese im SeneCura Sozialzentrum Grafenwörth

Der Herbst zieht ins Land und die reifen Trauben blitzen hinter den saftig-grünen Weinblättern hervor – es ist Erntezeit. Dies ließen sich die Bewohner*innen des SeneCura Sozialzentrums Grafenwörth nicht zweimal sagen und unterstützten die Winzerfamilie Roch bei der Weinlese. Bei einer gemütlichen Jause ließen die Senior*innen den Nachmittag ausklingen und freuen sich schon darauf, den Wein zu verkosten, wenn ihre selbst geernteten Trauben vergoren sind.

Pflege- und Betreuungszentrum Scheiblingkirchen: Wir helfen gerne!

Der NÖ Kameradschaftsbund StV Neunkirchen-Dunkelstein ist schon seit vielen Jahren sehr engagiert im Dienst der Hilfe für Menschen, denen es nicht so gut geht. Das PBZ Scheiblingkirchen konnte nun die aktuelle Aktion für Menschen im ukrainischen Grenzgebiet mit einer Spende von Mobilationsstühlen, Pflegebetten, Matratzen und einem EKG-Gerät unterstützen. „Wir freuen uns, wenn wir helfen können“, so Dir. Anita Koller.

Fahrzeugsegnung im Pflegewohnhaus Casa Guntramsdorf

Zum Gedenken an den Heiligen Christophorus fand im Pflegewohnhaus Casa Guntramsdorf eine Andacht mit anschließender Fahrzeugsegnung statt. Christophorus zählt zu den vierzehn Nothelfern und ist heute besonders bekannt als Schutzheiliger der Reisenden. Alle Rollatoren und Rollstühle der Bewohner*innen sind nun also wieder bereit für die nächsten Ausflüge - und auf diese freuen sich schon alle sehr!

Kuschelige Spende für das HB Clementinum

Der Winter kann getrost kommen, denn das Haus der Barmherzigkeit Clementinum ist gerüstet. Dank der fleißigen Bäuerinnen-Runde aus Stössing-Kasten, die im vergangenen Winter schöne Wolldecken gehäkelt haben. Mehr als ein dutzend Decken haben sie den Bewohner*innen übergeben und natürlich wurden diese auch gleich ausprobiert. Ihr Fazit: Wärmstens zu empfehlen, im wahrsten Sinne des Wortes. Das Team bedankte sich sehr herzlich für diese kuschelige Spende.

10 Jahre Stationäres Hospiz Mödling – Ein Flügelschlag des Lebens

Am 6. Oktober fand im Pflege- und Betreuungszentrum Mödling ein Festakt zum Thema „10 Jahre Stationäres Hospiz Mödling“ statt. Im Rahmen der Veranstaltungen gab es Vorträge und Interviews zur Entstehung, Entwicklung und Haltung dieses besonderen Bereichs. Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister und viele andere Ehrengäste zeigten sich beeindruckt von der umfassenden Expertise und professionellen Arbeit der Kolleg*innen.

Ausflug in die Kramerey

Ehrenamtlich Tätige und Alltagsbegleiter*innen des Pflege- und Betreuungszentrums Eggenburg unternahmen mit den Bewohner*innen einen Ausflug ins Eggenburger Stadtzentrum, um in der Kramerey einen herrlich duftenden Kaffee und köstliche Torten zu genießen. Die Melange aus historischem Stadtkern, stimmungsvoller Atmosphäre und einem sehr netten, persönlichem Service, sind das ideale Ambiente, um bei den Bewohner*innen als Ausflugsziel stets sehr willkommen zu sein. Die gute Laune stand den Senior*innen auch diesmal wieder ins Gesicht geschrieben.

Herbstfest im Pflege- und Betreuungszentrum Mautern

Wie geplant konnte das diesjährige Herbstfest im Innenhof stattfinden. Für die musikalische Umrahmung sorgte die niederösterreichische Militärmusik. Zu bekannten Melodien konnte mitgesungen, geschunkelt oder auch nur zugehört werden. Für die kulinarischen Genüsse sorgte die hauseigene Küche mit Grillwürstel und Pommes Frites. Ein großer Dank an dieser Stelle der Militärmusik Niederösterreich für diesen gelungenen Auftritt.

Ab in den Garten!

Wieder einmal nach Schiltern in die alte Heimatgemeinde – das wünschte sich Anna Amon, eine Bewohnerin des SeneCura Sozialzentrums Krems Brunnkirchen, im Rahmen der Aktion Jahreswunsch. Die Freude war riesig, als das SeneCura Team einen gemeinsamen Ausflug zu den Kittenberger Erlebnisgärten organisierte. Bei sonnigem Herbstwetter genoss die lustige Truppe die Vielfalt der fantasievoll gestalteten Schaugärten. Ein gelungener und ganz besonderer Tag im grünen Paradies für die begeisterten Gartenfreund*innen, der noch in langer Erinnerung bleiben wird!

Erntedankfest im Pflege- und Betreuungszentrum Gänserndorf

Mitte Oktober fand das traditionelle Erntedankfest im NÖ Pflege- und Betreuungszentrum Gänserndorf statt. Auch diesmal wurde die Feierlichkeit durch die Kinder der Klasse 4c der Volksschule Gänserndorf, unter der Leitung von VSL Silvia Müller, begleitet. Im Anschluss an die Aufführungen der Kinder fand die Heilige Messe statt. Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden bedankten sich bei den Kindern und ihrer Lehrerin für die schöne Gestaltung der Feier. In ihren Augen sah man die große Freude über diesen Tag.

Zertifikatsverleihung nachgeholt

Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung 2019/20

Die Freude über das Wiedersehen bei der Zertifikatsverleihung war groß!

Der Verein Hospiz Melk bietet unter anderem einen Lehrgang für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung an. Auf die Zertifikatsverleihung für den im Sommer 2021 besuchten Lehrgang, mussten die Absolvent*innen Corona bedingt diesmal ein Weilchen warten. Nun war es aber soweit. Im September konnte die Zertifikatsverleihung für den Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitungslehrgang nachgeholt werden. Die Teilnehmer*innen freuten sich nicht zuletzt auch sehr über das Wiedersehen.

Die Zertifikate berechtigen die Absolvent*innen als Ehrenamtliche in allen Hospiz- bzw. Palliativ-Einrichtungen in ganz Österreich mitzuarbeiten. Sie wurden vom Obmann des Vereins Hospiz Melk, Herrn Dr. Haselsteiner, und dem Geschäftsführer Johannes Preissl im Beisein von Dir. Schachinger und Pflege- und Betreuungsmanager Thomas Mößner-Schuster (beide PBZ Melk) überreicht.

Über den Lehrgang für Lebens- Sterbe- und Trauerbegleitung

Die Ausbildungsdauer beträgt 160 Stunden (120 Stunden Theorie, 40 Stunden Praktikum) und endet mit einem Zertifikat. Der Lehrgang wendet sich an Menschen, die sich aus unterschiedlichen Gründen mit den Themen Sterben, Tod und Trauer intensiv auseinandersetzen wollen.

Inhalt der Ausbildung:

- Elemente der Hospizbewegung
- Schärfen der persönlichen Wahrnehmungsfähigkeit
- Grundlagen der helfenden Gesprächsführung
- Palliativmedizinische Grundinformationen
- Praktische Übungen am Krankenbett
- Soziale und rechtliche Fragen rund um Sterben und Tod

Ansprechpartner:
Johannes Preissl
Tel. +43 (0)2752 52680 730 613

Jung & Alt

Generationentreffen im Schlosspark Pottendorf

Die Neue Mittelschule (NMS) und das Pflege- und Betreuungszentrum Pottendorf hielten gemeinsam ein fröhliches Picknick im Schlosspark ab.

Endlich hat es geklappt – am 22.09.2022 trafen sich BewohnerInnen, ehrenamtliche und hauptamtliche MitarbeiterInnen des PBZ Pottendorf mit SchülerInnen der NMS Pottendorf und ihren PädagogInnen zum Picknick im Schlosspark Pottendorf.
Um 9:00 Uhr trafen die gut aufgelegten Jugendlichen im PBZ ein. Auf dem Weg zum Schlosspark schoben sie die BewohnerInnen sehr liebevoll mit ihren Rollstühlen durch den Ort. Bürgermeister Ing. Thomas Sabbata-Valteiner wartete bereits auf die Schlossbesucher*innen und brachte ihnen in der Schlosskapelle die Geschichte des Schlosses näher.

Auf der Festwiese fand dann das fröhliche Picknick statt. Der Küchenchef des PBZ hatte bereits ein Buffet mit vielen Leckereien aufgebaut. Auch das Wetter war perfekt. Spaziergeher konnten sich an der Harmonie zweier Generationen erfreuen – Kinderlachen und die freudvollen Gesichter der BewohnerInnen ergaben ein wunderschönes Bild.

21. Hospizenquete

Hospizkultur & Palliative Care im Wandel der Zeit …

Die 21. Hospizenquete des Landesverbandes Hospiz Niederösterreich fand am 5. Oktober 2022 von 9.00 – 16.30 Uhr im Landhaus St. Pölten statt und stand unter dem Thema „Hospizkultur & Palliative Care im Wandel der Zeit … wie kann das gelingen?“

Mehr als 200 Teilnehmende verzeichnete die 21. Hospizenquete am 5. Oktober 2022.

Gleich zu Beginn gab es ein großes Aufatmen und das erste Lächeln, als die Veranstalter und mehr als 200 Gäste von der Politik die Zusage erhielten, dass auch weiterhin die finanzielle Unterstützung der Hospizbewegung NÖ gegeben sein wird, bloß in einer neuen Struktur. Wie genau diese Struktur ausschauen wird, hat DKBW Rudolf Hochsteger in seinem Vortrag „Hospiz & Palliative Care in NÖ – Blick in die Zukunft“ leider noch nicht dargestellt, dafür gab er die Zusage, die unterschiedlichen ambulanten Dienste in die Entwicklung der Struktur miteinzubinden.

Prof. Heller zeigte in seinem Vortrag „Worauf es ankommt! Perspektiven für die Zukunft von hospizlich-palliativer Sorge“ die Gegenseite zur Struktur auf: Die Achtsamkeit auf sich selbst, auf die Patient*innen und Klient*innen, die Sorge im positiven Sinn – im Sinne der Ob- und Fürsorge. Sein Credo ist, sein Leben so zu leben, dass man am Lebensende nichts bereut und sich entsinnt: Hospice is listening (Hospiz = Zuhören). Doch wie schau ich auf mich und auf die von mir begleiteten Menschen?

Dazu gab es im Vortrag „Die aktuellen äußeren Stressoren für uns und unsere Patient*innen – gut und erfolgreich damit umgehen!“ von Prof. Stippl einige Anregungen. Der erste Tipp: „Leeren Sie Ihren Belastungscocktail aus“. Stattdessen empfiehlt sich ein Cocktail aus all den guten Momenten zur Stärkung. Ebenfalls war seine Empfehlung, weniger Vorschläge zu machen, dafür andere bewusst durch kluge Fragen zu eigenen Lösungen zu führen. Die meisten Menschen finden Lösungen aus ihren eigenen Ressourcen. Dies stets nach dem Motto, gerichtet an die begleiteten Personen: „Du bist ganz normal, bloß die Situation ist nicht normal“. Dies nimmt sehr viel Druck weg.

Dass trotz aller Komplexität alles gut werden kann und nicht zwangsläufig kompliziert sein

muss, zeigte Frau Prof. Mayer in ihrem Vortrag „Warum so kompliziert? – Komplexität in Hospiz- und Palliative Care" auf. Bei aller wachsender Komplexität machten die Begegnungen von Mensch zu Mensch den Unterschied aus. Und wenn es nur ein paar Minuten sind, in denen man völlig präsent und beim Anderen ist. Dieses offene Herz braucht jedenfalls auch ein offenes Hirn und immer klügere Vernetzungen zwischen den spezialisierten Akteur*innen, um die richtige Intervention anzubieten. Wenn uns das gelingt, lösen sich vielleicht manche der „schrecklichen Zukunftsszenarien" ein klein wenig auf.

Auf diese hat Frau Doz. Dr. Kreye hingewiesen in ihrem Vortrag „Schreckliche Szenarien versus leuchtende Visionen: die Zukunft der Palliative Care?" Die Palliativmedizinerin hat auch die zugehörigen Visionen vorgestellt und es war erbaulich zu erfahren, dass das, was in NÖ in den letzten 25 Jahren aufgebaut werden konnte auf einem Level ist, der für andere Bundesländer unter „Vision" fällt. Das zeigt letztlich auch, dass Visionen zu verwirklichen sind, wenn man beharrlich dranbleibt. Dies gelingt umso besser, je eher man auch die bereits erreichten Erfolge sehen kann, um daraus die Kraft und Zuversicht für die nächsten Schritte zu schöpfen. Und wenn ein Weg nicht funktioniert – aufstehen und einen anderen versuchen.
Dazu braucht es manchmal durchaus auch ein gewisses Maß an Kreativität und die Fähigkeit, Dinge auch aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Diesen Schritt – raus aus der Komfortzone – hat abschließend Schauspieler und Theatermacher Georg Schubert mit den Teilnehmer:innen der Enquete gemacht. In seinem Beitrag „Routine? Ja, und …" oder „Lass Dich verändern!" begann er mit bemerkenswerten Parallelen zwischen König Lear und der spezialisierten Versorgung und der rasch folgenden Erkenntnis, dass das ganze Leben ein Improvisationstheater ist, wo wir aktivieren und aktiviert werden, unsere Stimme erheben und mit offenen Angeboten ins Spiel einsteigen!

„Als Landesverband Hospiz NÖ ist es uns wichtig uns weiterzuentwickeln und die Zeichen der Zeit zu lesen, kritisch zu prüfen und Neues zu ermöglichen", so der Tenor am Schluss der Hospizenquete.

v.l.n.r.: Markus Mattersberger MMSc, MBA, DKBW Rudolf Hochsteger, OA Dr. Dietmar Weixler, Prof. Mag. Dr. Andreas Heller, Klaudia Atzmüller, vHR Mag. Filip Deimel, LR^{in} Ulrike Königsberger-Ludwig, Prof. Dr. Peter Stippl, Georg Schubert, Prof.^{in} Mag.^{a} Dr.^{in} Hanna Mayer, Mag. Florian Pressl.

v.l.n.r.: Klaudia Atzmüller, Christiane Krainz, Priv.-Doz. in Dr.in Gudrun Kreye, Sonja Thalinger, MSc, Prof.^{in} Mag.^{a} Dr.^{in} Hanna Mayer, Petra Kozisnik, BSc, Georg Schubert, Petra Kozisnik, BSc.

Mantrailing
bei Mater Salvatoris

Mantrailing - schon wieder so ein neues Wort! Was ist das denn wieder? Mantrailing ist eine aus den USA kommende Methode, um mit Hilfe von Spürhunden vermisste bzw. gesuchte Personen („man“) aufzuspüren („trail“). Sie baut auf der Fähigkeit des Hundes auf, einer bestimmten Duftspur kilometerweit folgen zu können. Aber wofür Mantrailing im Pflegehaus? Davon handelt diese Geschichte.

Mantrailing im Pflegehaus – wenn Sie selbst in der Pflege und Betreuung arbeiten, haben Sie vielleicht in erster Linie sorgenvolle Assoziationen. Es könnten sich desorientierte Bewohner*innen verirrt haben und man könnte auf die feine Nase der Mantrailing-Hunde angewiesen sein. In Mater Salvatoris verbindet man damit allerdings eine sehr dynamische, spannende und auch lustige Zeit, die Menschen und Hunde miteinander verbringen.

Wenn Mantrailerin Nicole Guth mit zwei- und vierbeinigem Team zu Besuch kommt, ist jedenfalls etwas los in Mater Salvatoris. In entspannter Runde lernen sich die Hunde und die Bewohner*innen kennen und im Spiel, beim Kuscheln und mit ein paar Leckerlis kommt

man sich rasch näher. Doch der spannende Teil steht noch bevor! Mit viel Phantasie und Geschick suchen sich einige Bewohner*innen ein Versteck irgendwo im Haus. Die Mantrailing-Hunde nehmen mit ihren feinen Nasen die Spur auf, zum Beispiel, indem sie an einem Hausschuh schnüffeln. Dann bewegen sie sich hoch konzentriert durch die Gänge und Räume und haben ihr Ziel in Kürze aufgespürt. Was allen so viel Spaß macht, ist für die ausgebildeten Hunde eine Höchstleistung. „Die Nasenarbeit ist für den Hund der natürlichste Instinkt der Welt und die Sucharbeit stärkt die Bindung zwischen Hund und Mensch sehr. Außerdem hilft die Sucharbeit dabei den Hund gut auszulasten“, erklärt Nicole Guth.

Wie beim Menschen auch, ist die Motivation bei den Hunden, ihren Job zu machen, nämlich Menschen aufzuspüren, unterschiedlich. Für den einen Hund ist das Futter die größere Motivation und für den anderen das Finden der gesuchten Person und das Lob der Bezugsperson.

Doch wie kommt man darauf, ein Pflegeheim als Übungsfeld für die Suchhunde zu wählen? Für Nicole Guth ist klar: „Wir können hier alle voneinander lernen. Hier gibt es so viele verschiedene Gerüche und die Trails sind hier für unsere Hunde sehr arbeitsintensiv. Und es ist einfach schön, die Freude über den Besuch der Hunde bei den Bewohner*innen mitzuerleben.“ Die Freude steht wirklich allen menschlichen und tierischen Beteiligten ins Gesicht geschrieben. „Man sieht einfach, dass Mensch und Tier zusammengehören“ zieht Nicole Guth ihr Fazit, und dem schließen sich alle im Haus gerne an.

Mantrailer

Mantrailer werden überwiegend in der Rettungshundearbeit und für die Suche nach vermissten Personen eingesetzt. Ein gut ausgebildeter Mantrailer – auch Personenspürhund genannt – kann eine mehrere kilometerlange, 24 Stunden alte oder je nach Witterung auch ältere Spur verfolgen. Bis zur Einsatzreife muss ein Hund mehrere Prüfungsstufen durchlaufen, da kann die Ausbildung schon zwei bis drei Jahre dauern.

Berufe mit Herz

Haustechniker, ein facettenreicher Beruf

Hinter den Kulissen eines Pflege- und Betreuungszentrums

Haustechniker, ein sehr abwechslungsreicher und vielfältiger Beruf in den NÖ Pflege- und Betreuungszentren.

Die Haustechnik – ein facettenreicher Beruf, welcher mit einem großen Verantwortungsbereich einhergeht. Ein Beruf, dem oft wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird – dabei nehmen die Haustechniker in den NÖ Pflege- und Betreuungszentren als Schlüsselpersonal eine zentrale Rolle ein. Sie sorgen im Hintergrund dafür, dass die Prozesse und Arbeitsabläufe reibungslos funktionieren. Wie der Arbeitsalltag für einen Haustechniker aussieht, wissen oft nur wenige. Dominik Dattes, Leiter der Haustechnik im PBZ Gutenstein, nimmt uns einen Tag mit und lässt uns hinter die Kulissen eines Pflege- und Betreuungszentrums blicken.

Während seiner Lehrzeit zum elektrischen Installationstechniker bei Elektro Körrer Piesting, durfte Dominik Dattes im Zuges seines Zivildienstes erste Arbeitsluft im Pflege- und Betreuungszentrum Gutenstein schnuppern. Zu Beginn seines Zivildienstes wurde er in den Bereichen Pflege, Küche und Alltagsbegleitung eingesetzt. Doch schon bald wurde sein technisches Geschick erkannt und er durfte während seiner restlichen Zivildienstzeit die Haustechnik tatkräftig unterstützen. Nach ein paar weiteren Jahren bei der Firma Elektro Körrer, wechselte Herr Dattes schließlich im Jahr 2006 in das PBZ Gutenstein und nahm dort eine Festanstellung als Haustechniker an. Mittlerweile darf er sich Leiter der Haustechnik nennen und konnte im Laufe der Jahre zahlreiche Zusatzqualifikationen erwerben. So absolvierte er Ausbildungen zum Aufzugswart, Lüftungswart, Wasserwart Brandschutzbeauftragten, Abfallbeauftragten und zur Sicherheitsvertrauensperson.

Als Haustechniker hält er sich gerne im Hintergrund auf und ist oft den ganzen Tag kaum zu Gesicht zu bekommen, aber ist er mal nicht im Haus, wird er sofort mit seinem umfangreichen Wissen vermisst.

„In der Früh starte ich mit einer kompletten Kontrollrunde durchs Haus. Ich muss überprüfen, ob die Lüftung, die Aufzüge, die Heizung sowie die Wasserversorgung ordnungsgemäß funktionieren", erzählt Herr Dattes als er nach seinem „typischen Arbeitsalltag" gefragt wird. „Meist klingelt bereits während meiner Hausrunde das erste Mal das Telefon", fährt Herr Dattes fort. „Könntest du für den neuen Bewohner den Fernseher installieren und wenn du schon da bist, kannst du auch gleich die Glühbirne tauschen? Gerne werde ich auch als „Mädchen für alles" bezeichnet. Kein Tag gleicht dem anderen. Es ist ein sehr abwechslungsreicher Beruf mit einem vielfältigen Aufgabenbereich. Ich bin für Reparaturen jeglicher Art zuständig: von Elektrik, Tischlerarbeiten, Schlosserarbeiten, Malerarbeiten, Fliesenlegerarbeiten uvm. Hinzu kommt die Betreuung der Grünflächen, die Organisation von Wartungen

und Instandhaltungen mit externen Firmen sowie die Koordination und Überwachung fimenübergreifender Arbeiten. Außerdem übernehme ich Amtswege zur Gemeinde, zur Post, zum Notar, zum Heimarzt oder in die Apotheke. Regelmäßig tätige ich mit unserem Heimbus Ortsfahrten zu lokalen Firmen, um dringende Besorgungen zu erledigen."

Herr Dattes hat stets ein offenes Ohr in allen technischen sowie handwerklichen Fragen und Belangen und steht mit Rat und Tat gerne zur Seite. Diverseste Wünsche von Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen werden auf schnellstem Wege und zur Zufriedenheit aller erfüllt.

Das war der Sommer

in Niederösterreichs

Pflegeeinrichtungen

Jahrhundertmenschen
in Niederösterreichs Pflegeeinrichtungen

Sie haben das 20. Jahrhundert erlebt und überlebt – manche von ihnen in den letzten Atemzügen der Monarchie, mit zwei Weltkriegen, Zerstörung und Aufbau. 1918 wurde Österreich zur Republik. Die Jahre danach: mehr als turbulent. Am 8. Mai 1945 endete in Europa der Zweite Weltkrieg. Und dann, die europäische Integration, das erfolgreichste Friedensprojekt der (neueren) Geschichte – 2020 jährten sich 75 Jahre Frieden, das hat es in Europa zuvor noch nicht gegeben! Sie sind Jahrhundertmenschen, die über 100-Jährigen in unseren Pflegeeinrichtungen. Über einen Mangel an Geschichte können sich Österreich und unsere über Hundertjährigen nicht beklagen. Rund 75 von ihnen leben heute in NÖ Pflegeeinrichtungen.

Erst nach dem Krieg kam Maria wieder nach Österreich zurück und heiratete bald darauf.

Maria Weichberger wurde am 23. Mai 1922 in Zellerndorf als Jüngste von vier Kindern von Maria und Johann Mattes geboren. Hier besuchte sie auch die Grundschule. Ihr Vater war Eisenbahner, ihre Mutter Hausfrau. Als der 2. Weltkrieg ausbrach, mussten ihr Vater und ihre drei Brüder einrücken. Maria gehörte in der Zeit des Nationalsozialismus dem Bund deutscher Mädls an und arbeitete in Deutschland in einer Fabrik im Akkord.
Von 1938 bis 1945 waren die Österreichischen Bundesbahnen (damals: BBÖ) ein Teil der Deutschen Reichsbahn und eine der wichtigsten Stützen des nationalsozialistischen Staates. Die Vernichtungsmaschine der Nationalsozialisten hätte ohne Eisenbahn nicht funktioniert. Im KZ Mauthausen und seinen Nebenlagern wurden zwischen 1938 und 1945 rund 100.000 Menschen ermordet. Viele von ihnen kamen am Bahnhof Mauthausen an.

Erst nach dem Krieg kam Maria Weichberger wieder nach Österreich zurück und heiratete bald darauf. Die Familie zog nach Karlsdorf in ein Haus mit großem Garten und einer kleinen Landwirtschaft. Gemeinsam mit ihrem viel zu früh verstorbenen Ehegatten zog Maria zwei Kinder groß, einen Sohn und eine Tochter.

Als Hausfrau und Mutter war sie stets um das Wohl ihrer Familie besorgt. Gartenarbeiten erledigte sie besonders gerne. Die Familie musste nie Not leiden, es gab immer genug zu essen, es wurde ja alles selbst produziert – ob Gemüse, wie Erdäpfel oder Fisolen, als auch Fleisch: Sie hatten Hühner, Ziegen, kauften im Frühjahr zwei Ferkel und mästeten, schlachteten und verarbeiteten sie auch selbst. Auch einen kleinen Weingarten besaß die Familie. Maria war stets eine sehr fleißige Frau, Essenswünsche der Kinder erfüllte sie gerne. Sie hat daheim alles gemanagt, da ist auch immer alles nach ihrem Willen gegangen.

Wie schon Marias Vater, war auch ihr Ehemann Eisenbahner und da er Springer war, brauchte

er ein Auto. Als Eisenbahner war man damals Staatsbediensteter und hatte ein fixes Einkommen. Gemeinsame Urlaube gab es trotzdem nicht, aber das Auto wurde an Sonntagen gern für kleine Familienausflügen genutzt – zum Beispiel zum Ottensteiner Stausee. Sonst liebte es Maria mit dem Fahrrad unterwegs zu sein. Das Radfahren zählte neben dem Garteln und dem Lesen zu ihren großen Leidenschaften. Ihre Kinder erzählen, dass ihre Mutter bis ins hohe Alter mit dem Fahrrad unterwegs war. Diese jahrzehntelange Radfahr-Erfahrung ist unverkennbar.

Was Maria Weichberger im Leben schon immer wichtig war, ist das Ausleben ihres Glaubens. Mit 98 Jahren übersiedelte sie ins Pflege- und Betreuungszentrum (PBZ) Retz. Der Besuch der Hl. Messe ist für sie ein Fixum in der Woche. Der Glaube tröstete sie auch über schwierige Zeiten im Leben hinweg – über die Kriegszeiten und die Todesfälle in ihrer Familie. Maria ist ein sehr familiärer Mensch und eher ruhig. Besonders freut sie sich über die Besuche ihrer beiden Kinder, zwei Enkel und sechs Urenkel.

Zu ihrem 100. Geburtstag setzte sich Maria Weichberger mit Physiotherapeutin Barbara Globisch auf das Dreirad „Fun2Go“ und radelte zur Windmühle Retz. Ziel war der Windmühl-Heurige Bergmann, wo dank Helmut und Petra Bergmann die Feier an einem „Schließtag“ stattfinden konnte. Dort wurde das Geburtstagskind von einem GratulantInnen-Komitee begrüßt. Mag. Janine Günay (BH Hollabrunn), Bürgermeister Stefan Lang (Stadtgemeinde Retz), Dir. Horst Winkler (PBZ Retz) sowie ihre Verwandten und weitere Vertreter*innen des PBZ Retz zählten zu den Gratulant*innen. Mit einem Lächeln nahm die Jubilarin die Glückwünsche und Ehrengaben entgegen. Zur Fahrt mit dem Dreirad befragt, meinte sie: „Ganz schön anstrengend.“ Kurzerhand wurde die Anstrengung mit einer guten Jause und erfrischenden Getränken kompensiert. Gedichte und Lieder zum 100. Geburtstag rundeten die Feier ab. Den Anschnitt der Geburtstagstorte nahm die Jubilarin natürlich ebenfalls selbst vor. Auch den Weg zurück in das PBZ Retz hat Frau Weichberger mit dem Dreirad zurückgelegt. Das wird ihr so schnell wohl niemand nachmachen!

Radtour zum 100er zum Windmühlenheurigen!

Zeit für einen künstlerischen Neubeginn

Vernissage von Dr. Otto Huber im PBZ Scheiblingkirchen

Direktorin Anita Koller und Pflege- und Betreuungsleitung Karin Gräf luden zur Vernissage von Dr. Otto Huber ins Pflege- und Betreuungszentrum Scheiblingkirchen.

Nach 41 Jahren im NÖ Landesdienst, zuletzt 25 Jahre als Leiter der Gruppe Gesundheit und Soziales und als Abteilungsleiter GS7, zog sich Dr. Otto Huber vor zwei Jahren in einen neuen Lebensabschnitt zurück und widmet sich seither der Kunst. Gerhard Priester würdigte in der Laudatio den künsterlischen Werdegang und die Begabung Otto Hubers, welche sich bereits in frühester Kindheit bei der Freude am Zeichnen und Malen zeigte. Lange Jahre ruhte und reifte das Talent, welches mit Beginn der Pandemie und dem Ruhestand wieder in den Vordergrund rückte.

Innerhalb von zwei Jahren schuf Otto Huber über 60 Werke, die nahezu alle in der Ausstellung zu sehen sind. Die Motive zeigen die Natur in ihrer Vielfalt und all ihrer Schönheit. Die Hauptrolle dabei spielt das Wasser. Die Formel Panta-rhei - „alles fließt" des griechischen Philosophen Heraklit begeisterte und bestimmte seinen Lebensweg und beeinflusst natürlich auch sein künstlerisches Schaffen.

Bemerkenswert ist auch die Vielfalt der Techniken. Otto Huber zeigt Öl auf Leinwand und Papier genauso wie Aquarelle und Acryl

auf unterschiedlichen Materialien. Davon begeistert zeigten sich die LAbg. und Vizebürgermeisterin Waltraud Ungersböck und LAbg. Hermann Hauer, Neunkirchens Kunststadträtin Christine Vorauer, die kollegiale Führung des LK Hochegg, kaufm. Direktor Gerhard Karner, Pflegedirektorin Christa Grosz sowie die DirektorInnen aus den PBZ`s und der Waldschule Elisabeth Grötzl, Regina Haiderer, Martin Wieczorek, Wolfgang Zorn, Ingrid Lester, Michaela Tanzler, Thomas Berger, Rudolf Schön, Susanne Stanzel, Lena Fritz-Reicher. Diese und viele weitere Gäste genossen das künstlerische Flair mit musikalischer Umrahmung von Reinhard Radl und Joe Pinkl, die erlesenen Tropfen aus dem Winzerhof Ankerl-Ringhofer und die hauseigene Kulinarik.

Sicherheit an erster Stelle:
Die Veranstaltung wurde unter Einhaltung der aktuellen Covid Richtlinien abgehalten. Da Essen und Trinken ohne Maske nicht möglich sind, wurde die Veranstaltung geteilt und am nächsten Tag fand die Vernissage exclusiv für die Bewohnerinnen und Bewohner statt. So konnten sie auch Sekt und Kulinarik sicher genießen und die Kunstwerke ohne Einschränkungen bestaunen.

Wir vermitteln versteckte Talente.

10 JAHRE MediCare

Aufmerksame Ohren. Schultern zum Anlehnen. Engagierte Herzen. Geschulte Hände. Kluge Köpfe die zusammenkommen, um jedem Patienten zur bestmöglichen Gesundheit zu verhelfen. Als Spezialist für Human Resources im medizinischen Bereich freuen wir uns, Ihnen auch im nächsten Jahrzehnt kompetent und schnell zur Seite zu stehen.
Kontaktieren Sie uns! T: +43 (0) 1 713 07 77 oder e: wien@medicare.at

Personal Suche & Auswahl // Personal auf Zeit // Beratung & Consulting

Kompetenz schafft Vertrauen: www.medicare.at

Dankesschreiben

Sehr geehrte Frau Anita Koller,

wir nehmen Ihren Brief zu Allerseelen zum Anlass, diesen Brief zu schreiben. Unser Vater, Dr. Hugo Hönigsberger, hat vier Monate bis zu seinem Tod im Pflegezentrum Scheiblingkirchen verbracht.
Es ist uns ein besonderes Anliegen, einige Gedanken festzuhalten. Von Anfang an wurde unser Vater liebevoll auf der Station Sonne aufgenommen und betreut. Anfangs konnte er das Pflege- und Betreuungspersonal kennenlernen, konnte sich orientieren, am Tagesprogramm wie Turnen, Vorlesen und Besuch der Messe noch teilnehmen. Nach wenigen Wochen erhielt er Diagnose eines bösartigen, fortgeschrittenen Hirntumors. Von diesem Zeitpunkt an wurde unser Vater hervorragend palliativ umsorgt und betreut. Ihm war die Gnade zuteil, fast bis zum letzten Atemzug geistig wach zu bleiben. So lobte er selbst Ihr Haus, den Garten, das Cafe, das schöne Zimmer, den herrlichen Ausblick zu seinem geliebten Kulmriegel und zur Pitten (wir wohnten früher in Edlitz-Grimmenstein). Er lobte die gute Pflege und Versorgung. Wir selbst haben bei unseren täglichen Besuchen viel Gutes gesehen, das den Heimbewohnern zuteil wurde, sei es durch das Pflegepersonal, durch die Palliativbetreuung oder durch das frohe und aktivierende Freizeitprogramm. Die letzten Tage seines Lebens waren schwer, doch er hat seinen Frieden gefunden und wir sind über alles dankbar, dass wir zur rechten Zeit gerufen wurden und seine letzten Stunden bei unserem Vater sein konnten, wie er es sich immer gewünscht hat.
Wir sagen ein großes Dankeschön an viele, die wir kennenlernen durften, die durch ihre Arbeit dazu beitragen, dass sich alte Menschen, die hier betreut werden, wohlfühlen dürfen. Ein Danke an viele wie an den Gärtner, das Küchenpersonal, das Putzpersonal, das Sekretariat, die netten Damen im Kaffeehaus, natürlich an das Pflegeteam und Palliativteam, an die freiwilligen Helfer und das Freizeitmanagement. Ein besonderer Dank auch noch an unsere Hausärztin Frau Dr. Hadler, die unseren Vater auch bis zum Tod betreute. Und an Sie, Frau Koller, die dies alles im Zusammenspiel und in der Organisation ermöglicht. Danke auch für das Gedenken an unsere lieben Verstorbenen in einer Messe, wie Sie im Brief geschrieben haben.

Herzlich von Annette Kölbl und Familie und Familie Klaus Hönigsberger

Seebenstein, am 10.10.2022

Du bist nie zu alt, um glücklich zu sein

Was Glück für mich bedeutet

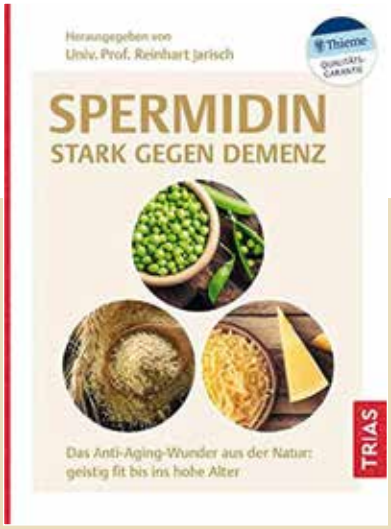
Glück bedeutet für mich, hier im PBZ Hollabrunn im betreuten Wohnen ein neues Zuhause gefunden zu haben, indem ich mich sehr wohl fühle. Nie hätte ich mir vorstellen können, dass ich trotz meines hohen Alters nochmals so glücklich werden kann. Um mich fit zu halten gehe ich jeden Tag zwischen vier und sechs Kilometer spazieren und turne täglich so 20 Minuten an der frischen Luft auf meinem Balkon. Das PBZ kenne ich schon von früheren Besuchen, denn meine Gattin Frieda wurde fünf Jahre in diesem Haus gepflegt und betreut. Wir haben eine gute Ehe geführt und ich habe sie dort täglich besucht. Vor acht Jahren ist sie verstorben, ich war dann alleine und die Besuche fehlten mir. Jedoch die täglichen Spaziergänge in der Natur halfen mir dabei das Alleinsein zu verkraften. Als für mich dann der Alltag zuhause beschwerlicher wurde, habe ich mich entschlossen ins PBZ zu ziehen. Und das Wunderbare daran ist, dass ich hier eine Frau kennengelernt habe, die mich sehr, sehr glücklich macht und mit der ich sehr glücklich bin. Wir sind verliebt und können unser Glück kaum fassen. Alice und ich wünschen uns, dass uns der liebe Gott noch einige Jahre zusammen erleben lässt und wir genießen miteinander jeden Tag. *Othmar Ziegler, 95 Jahre*

Besuchen Sie die NÖ ARGE für Pflege und Betreuung auch auf Facebook!

FOLLOW US ON facebook

Buchtipp:

Spermidin - stark gegen Demenz



von Reinhart Jarisch

Gegen die Vergesslichkeit

Alzheimer und Demenzen sowie anderen Gedächtnisstörungen ein Schnippchen schlagen – wäre das nicht wunderbar? Ein gutes Gedächtnis behalten bis ins hohe Alter? Mit dem natürlicherweise in Lebensmitteln vorkommenden Eiweißstoff Spermidin könnte dieser Traum ein Stück realistischer werden – das zeigen erste Studien und Erfahrungen aus der Praxis. Fastenforschern ist Spermidin schon länger bekannt: durch Nahrungsverzicht im Körper gebildet, unterstützt es den Prozess der Autophagie und entsorgt Abfallstoffe in den Zellen – sie werden gereinigt und verjüngt.

Praktische Tipps für Ihren Alltag

Spermidinreiche Lebensmittel: Bauen Sie Weizenkeime, getrocknete Sojabohnen, reifen Cheddar-Käse und Kürbiskerne in Ihre Ernährung ein.

Leckere Rezepte: Wie köstlich der Gehirnschutz schmeckt, zeigt Ihnen der Rezeptteil. Lassen Sie sich inspirieren.

Ausblick auf mehr: Auch die Hautalterung, Nervenschäden und altersbedingte Augenerkrankungen könnte von Spermidin profitieren.

In einer groß angelegten, über sieben Monate dauernden Studie in 5 Seniorenheimen in der Steiermark, wurden sehr ermutigende Ergebnisse mit Spermidin gegen die Altersvergesslichkeit erzielt. Vor allem die noch jüngeren Senior*innen und Menschen mit noch nicht ausgeprägter Demenz haben von der Spermidinversorgung profitiert.

Erhöhen Sie Ihre Chancen gesund zu altern!

Alte Ansichten

© museumsdorf niedersulz, Roman Jandl

Waz ausles'n - eine der herbstlichen Traditionen im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz. Das gemeinsame Waz ausles´n (Kukuruz rebeln) und Drischl dresch´n (Herausschlagen der Getreidekörner aus den Ähren) zählten im Herbst zu den typischen und beschwerlichen Arbeiten in der bäuerlichen Arbeitswelt. Im Weinviertler Museumsdorf Niedersulz bekommt man einen vertiefenden Einblick in diese Tätigkeiten der Bauern von anno dazumal.

Cartoon

von Gregor Herzog

Aus Omas Küche:
Grammelpogatscherl

Zutaten für 4 Personen

500g glattes Weizenmehl
250g Grammeln
1 Würfel Germ
1 TL Zucker
1 Ei
200ml Milch
1/16 L Wein rot / weiß
2 EL Schmalz
2 EL Sauerrahm
1,5 TL Salz
1 TL Pfeffer

Sie sind verwandt mit der italienischen Focaccia und schmecken herrlich zum Wein.

Der Ausdruck Pogatscherl ist eine Verkleinerungsform von Pogatsche und geht auf ein mittellateinisches Wort zurück („foccantia", eine Art Weißbrot), das sich in vielen Sprachen entdecken lässt. Sprachwissenschaftlich betrachtet, steckt der focus, der Herd, die Feuerstelle darin und diese Wurzel lässt sich in ungarischen, kroatischen, slowenischen, türkischen, griechischen und italienischen Gebäckstücken finden.

Die klassischen ungarischen Pogatschen sind die Grammelpogatschen, die es auch in Österreich zu einer gewissen Bekanntheit gebracht haben, zumindesten in Niederösterreich und im Burgenland. Liebevoll wurden sie Grammelpogatscherl genannt, auf keinem Sautanz durften sie fehlen. Sautanz wird das traditionelle Schlachtfest genannt, das früher in vielen bäuerlichen Haushalten vor allem in den Wintermonaten eine wichtige Bedeutung hatte. Das über Monate gemästete Schwein wurde geschlachtet und möglichst vollständig verarbeitet. Grammeln werden „ausgelassen", das heißt, die klein geschnittenen Würfel aus dem Rückenspeck werden langsam erhitzt und gerührt, bis sich heißes Fett als Flüssigkeit absetzt und die goldbraun gerösteten Stücke übrig bleiben. Das restliche Fett wird nach Belieben ausgepresst.

Zubereitung

Zu Beginn wird ein Dampfl vorbereitet: Dafür die lauwarme Milch mit Zucker in eine Schüssel geben und die Germ hineinbröseln. Mit einem Schneebesen glattrühren und mit einem Geschirrtuch abdecken.

Das Dampfl bei Zimmertemperatur kurz gehen lassen. Das Dampfl mit den restlichen Zutaten zu einem geschmeidigen Teig verarbeiten. In Abständen von einer halben Stunde auswalken und wie Blätterteig zusammenschlagen. Danach runde Formen ausstechen, mit Ei bestreichen, mit grobem Salz und – wenn man ihn mag – Kümmel bestreuen und bei 220 Grad goldgelb backen.

Pogatschen gibt es in vielerlei Variationen, auch mit Erdäpfeln, Schafkäse oder Kraut.
Grammelpogatscherln schmecken herrlich zu Wein.

Tipp

Wenn die Grammelpogatscherln den berühmten knusprigen Biss haben sollen, dann lassen Sie im Teig einige gröbere Grammelstückchen.

Veranstaltungen

- **Aktionstag zum Tag des Ehrenamtes unter dem Motto „Ich bin dabei" in den NÖ-ARGE Mitgliedseinrichtungen**
  5.12.2022

- **Kinderhospiz- und Palliative Care Enquete – Mödling**
  26. April 2023
  www.hospiz-noe.at

Die Hagebutte

Rosa canina

Die Hagebutte auch Hundsrose (Rosa canina), Heckenrose oder Wildrose genannt, ist ein stacheliger Strauch und kann bis zu 3 Meter hoch werden. Man findet ihn an Waldrändern, Wegrändern an Hecken und in Gärten. Etwa im Juni beginnt der Strauch zu blühen. Aus den Blüten entstehen im Spätsommer die roten Scheinfrüchte, die bis spät in den Winter hinein hängen bleiben. Die Perser kultivierten die Superfrucht schon vor tausenden Jahren. Auch im mittelalterlichen Europa gehörte die Hagebutte auf den alltäglichen Speiseplan und wurde bereits in der Heilkunde verwendet. Bei den alten Germanen war sie der Göttin Freya gewidmet. Die Hagebutte ist ein wahrer Alleskönner unter den Superfoods und Heilpflanzen. So sind die Beeren ein begehrter Vitamin C Snack, den wir einfach beim Vorbeigehen naschen können: entzweischneiden, Samen herausschälen und essen. Die Früchte werden nach dem ersten Frost noch etwas süßer. Sie wirkt Immunsystem steigernd, leicht harntreibend, abführend und blutreinigend. Die nennenswerten Inhaltsstoffe der Hagebutte sind Vitamin C (bis zu 500mg/100g), Flavone, Rutin, Vitamine E, A, B1. Nach der Ernte schneiden Sie sie mittig durch und schälen die Samen heraus. Danach können Sie die Früchte entweder im Ofen bei 40 Grad oder auf der Heizung trocknen. Lichtgeschützt und kühl aufbewahrt sind sie so bis zu 1 Jahr haltbar. Die enthaarten Kerne lassen sich auch als Tee zubereiten. Sie helfen bei Harnwegserkrankungen, Harnsteinen und rheumatischen Beschwerden. Die Powerfrucht gilt weiters als wirkungsvolles Naturmittel zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Die in der Hagebutte enthaltenen Antioxidantien helfen, freie Radikale zu bekämpfen. Die Superfrucht schützt so die Gefäße vor Verstopfungen durch Fette oder andere Ablagerungen und verhindert eine Verengung der Arterien. Das wiederum schützt den Körper vor einem Schlaganfall oder Herzinfarkt. Außerdem wird der Hagebutte eine Blutdruck senkende Wirkung nachgesagt. Zahlreiche Studien konnten den heilenden Effekt der Hagebutte auch auf die Arthrose nachweisen.
Erntezeit: Früchte im Herbst, auch im Spätherbst nach dem ersten Frost.

Hagebuttenmarmelade
Zutaten: 3 kg Hagebutten, 2-2,5 kg Gelierzucker, etwas Orangensaft, Orangenlikör oder Cointreau.
Zubereitung: Blüten- und Stielansatz entfernen, Früchte halbieren und Kerne herauslösen, in ca. 2 Liter Wasser etwa 1 Stunde lang weichkochen. Absieben, mit dem Stabmixer fein pürieren und durch ein Sieb streichen. Hagebuttenmus mit ca. 4-6dl Orangensaft und 2 – 2,5kg Gelierzucker mischen, mit einem Schuss Orangenlikör oder Cointreau verfeinern, nochmals kurz aufkochen und ca. 5 Minuten köcheln lassen. Heiß in Gläser füllen.

Hagebuttentee
Zutaten: Frische Hagebutten vom Spaziergang
Zubereitung: Hagebutten halbieren und von Samen befreien. Auf der Heizung trocknen lassen oder sie gleich für einen Tee weiterverarbeiten. Dazu so fein wie möglich schneiden. Anschließend zwei bis drei Teelöffel der Hagebutten mit einem Viertel Liter Wasser aufkochen und den Tee für fünf bis zehn Minuten ziehen lassen. Der fertige Tee wird ein feinsäuerliches Aroma besitzen und kann nach Belieben mit Honig oder anderen Früchten und Kräutern verfeinert werden.

5. Dezember
Internationaler Tag des Ehrenamtes

Sie bringen Ihre Lebensfreude, Lachen, Humor, Musikalität, Kreativität, Empathie und damit Lebensqualität für die Ältesten in unserer Gesellschaft in unsere Pflegeeinrichtungen. Dafür wollen wir uns bei Ihnen ganz herzlich bedanken!

Infos zum Ehrenamt erhalten Sie direkt in der Einrichtung Ihrer Wahl, auf unserer Webpage https://noeheime.at/ueber-uns/wissenswertes oder via Telefon unter: Tel. 02738/77066403.

www.noeheime.at

nö ARGE
PFLEGE UND BETREUUNG

Österreichische Post AG
MZ 11Z038816 M
ARGE der Pensionisten- und Pflegeheime in Niederösterreich
3484 Grafenwörth, Hofgarten 1